

Jahresbericht 2013

1. Das Aktionariat ist präsenter denn je

Die Zeiten, in denen verantwortungsbewusste Aktionärinnen und Aktionäre als Exoten galten, sind längst vorbei. Ob Pensionskassen, Vermögensverwaltungen oder auch Herr und Frau Schweizer: Für die Chefetagen der grossen Unternehmen wird es zunehmend schwierig, sich über die Interessen ihrer Eigentümerinnen und Eigentümer hinwegzusetzen.

Mit der Annahme der Minder-Initiative im März 2013 wurde von der Bevölkerung ein entsprechendes Zeichen gesetzt. Zwar bleibt die Verordnung mangelhaft und die Transparenz bei den Stimmrechtsabgaben der Pensionskassen lässt noch zu wünschen übrig. Trotzdem ist dies ein Schritt in die richtige Richtung. ACTARES arbeitet mit der Aktiengesellschaft ACTAvote zusammen, welche Pensionskassen mit Abstimmungsempfehlungen versorgt und sie so bei der Stimmrechtsabgabe unterstützt.

Das Engagement von Economiesuisse in der Gegenkampagne zur Minder-Initiative hat bestätigt: Unternehmen sind bereit, grosse Geldmengen in politische Kampagnen zu stecken. Meist erhält das Aktionariat kein Mitbestimmungsrecht über solche Investitionen. Die genauen Summen, Zahlungsempfängerinnen und -empfänger und Auswahlkriterien bleiben verschleiert. Die zum dritten Mal durchgeführte Studie zu Politikfinanzierung durch SMI-Unternehmen brachte teilweise Licht ins Dunkel und zeigte die Entwicklung seit den Studien von 2007 und 2010. Lobenswert sind die relativ vollständigen Antworten der Banken, im Gegensatz zu den völlig ausgebliebenen Antworten von Actelion, Richemont und Novartis.

Auch der konstruktive Dialog mit den Unternehmen zum Thema Klimapolitik trug Früchte: Versicherungen wie auch Banken haben sich sinnvolle Klimaziele gesetzt. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Engagement künftig auch das Kerngeschäft – die direkten Investitionen, Finanzierungen und Börsengänge – mitberücksichtigt. Alles andere wäre langfristig nur ein Tropfen auf den heissen Stein.

2. Generalversammlungen

2.1. BASF-CIBA

Schon 2010 kritisierte ACTARES an der BASF-Generalversammlung (GV) den Abbau von Ausbildungsplätzen bei der ehemaligen Ciba. Ein Kurswechsel war leider seither nicht zu bemerken. Im April 2013 wurden in Basel 350 Stellen gestrichen. Die Begründungen waren vage, die Zukunft der Betroffenen und die konkreten Möglichkeiten, innerhalb des Konzerns weiterbeschäftigt zu werden, blieben im Dunkeln. ACTARES forderte vom BASF-Verwaltungsrat eine schriftliche Stellungnahme. Dank der guten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit dem «Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre», dem deutschen Gegenstück zu ACTARES, wurde die Kritik von ACTARES in Deutschland in die Öffentlichkeit getragen und an der GV der BASF vorgebracht.

2.2. Credit Suisse

Credit Suisse wurde bereits an der GV 2012 für punktuelle Bemühungen zur Verbesserung der Klimawirkung gelobt und ermuntert, die Klimapolitik auch im Kerngeschäft umzusetzen. 2013 wollte ACTARES wissen, welche Anstrengungen diesbezüglich unternommen worden waren. Auf die Frage nach klaren und ehrgeizigen Klimazielen für die ganze Geschäftstätigkeit antwortete die Bank unverbindlich und wiederholte bisherige, bekannte Leistungen. Investitionen in klimaschädliche Energien werden weiterhin getätigt. Gemäss zahlreichen Indizien investiert die Bank ausserdem in Bergbau-Firmen, die Mountaintop Removal (MTR) betreiben – eine der schlimmsten Arten von Kohleabbau. Dabei werden ganze Bergspitzen abgetragen, um im Tagebau die Kohleschicht freizulegen. Mit dem Abbaumaterial werden angrenzende Täler aufgefüllt, wodurch Flüsse gestaut und Ökosysteme zerstört werden. ACTARES lud den Experten Paul Corbit Brown aus den USA ein, sich an der GV zu MTR und zu den damit verbundenen Umweltzerstörungen zu äussern. Credit Suisse antwortete nur knapp und stritt Investitionen in solche Projekte ab.

2.3. Holcim

Hauptthemen für ACTARES waren dieses Jahr die Entlassungen im Rahmen des laufenden Sparprogramms sowie die ungelösten Probleme eines indischen Tochterunternehmens mit den angestellten Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern. Offensichtlich nimmt sich das lokale Management in Indien inakzeptable Freiheiten heraus. Die Angestellten erleben neben schlechten Arbeitsbedingungen ohne Sozialleistungen auch Bedrohungen durch das Sicherheitspersonal. Als Vorbereitung zur GV schrieb ACTARES deshalb einen Brief mit detaillierten Fragen, welche aber nicht beantwortet wurden. Auch an der GV waren die Antworten we-

nig aufschlussreich. Umso empörender war, dass am gleichen Tag in Indien eine Schweizer Fotografin und ihr indischer Fahrer vom Holcim-Sicherheitspersonal bedroht wurden.

ACTARES stellte Fragen zum Sparprogramm des Unternehmens und wies darauf hin, dass Kosteneinsparungen nicht primär zu Lasten des Personals gehen dürften. Lob erhielt Holcim für die Wahl zweier Frauen in den Verwaltungsrat.

2.4. Nestlé

Schon zum zweiten Mal stellte Nestlé den vollständigen Bericht «Creating Shared Value» (CSV, gemeinsame Wertschöpfung), der stattliche 300 Seiten lang ist, erst eine knappe Woche vor der GV zur Verfügung. Ein seriöses Studium dieser Publikation bis zur GV grenzt an Unmöglichkeit. ACTARES nahm deshalb im Nachhinein mit einem Brief Stellung. Zu bemängeln war auch die eingeschränkte Zugänglichkeit des GV-Protokolls. Nestlé versprach, seine Politik hinsichtlich der Bereitstellung der Protokolle zu verbessern.

Erneut negativ aufgefallen an der GV ist die Einstellung des Unternehmens gegenüber den Anliegen des Aktionariats: Aktionärinnen und Aktionäre bringen begründete Bedenken Jahr für Jahr am Rednerpult vor, und Nestlé tut diese immer wieder mit Spötteleien ab.

2.5. Novartis

Der Abgang von Daniel Vasella und der damit verbundene Konkurrenzverbotsvertrag (Auszahlung an D.V. von 72 Mio. über 6 Jahre) sorgten schon vor der GV für Wirbel. ACTARES kritisierte einerseits, dass die Loyalität des ehemaligen Geschäftsführers zum Unternehmen so gering scheine, dass mit der Summe von 1 Mio. Franken pro Monat das Konkurrenzverbot erkaufte werden müsse. Andererseits versagte der Verwaltungsrat bezüglich Intransparenz, Masslosigkeit und fehlender Mitbestimmung des Aktionariats.

ACTARES empfahl deshalb, die Decharge des Verwaltungsrates abzulehnen und diesen dazu zu zwingen, volle Verantwortung für dieses Manöver zu übernehmen.

2.6. Swiss Re

Im Vorjahr kritisierte ACTARES den minimalen Anteil an nachweislich nachhaltigen Investitionen. 2013 konnte Lob für die vielen Anstrengungen zur Dekarbonisierung der Geldanlagen gesprochen werden. Swiss Re erkannte den Handlungsbedarf und vieles ist in Bewegung. Auch die Berichterstattung ist bemerkenswert. Es fehlt aber noch immer an klaren CO₂-Reduktionszielen.

Die Neuwahl einer Frau in den Verwaltungsrat brachte eine leichte Verbesserung der Frauenvertretung. Das Verhältnis ist aber immer noch erst 2:12.

2.7. Syngenta

Auch an der diesjährigen GV von Syngenta wurde Transparenz nicht grossgeschrieben. Das Unternehmen machte Argumente und Studien zu gefährlichen Produkten pauschal schlecht, ohne dass Gegenfakten aufgeführt wurden. ACTARES stellte Fragen zu den Themen Bienensterben und dem Pestizid Thiamethoxam. Über dieses Produkt war von der EU und der Schweiz wegen seiner bienengefährdenden Eigenschaften ein Moratorium von zwei Jahren verhängt worden. Weiter verlangte ACTARES eine Stellungnahme zum Bericht des europäischen Zentrums für Verfassungs- und Menschenrechte. Dieser postuliert, dass Menschenrechte verletzt werden, wenn wenig gebildete Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Entwicklungsländern das Totalherbizid Paraquat anwenden. Die Antworten waren vage und ausweichend. ACTARES begrüsst, dass Syngenta sich immerhin Rat von verschiedenen internationalen Menschenrechtsorganisationen holen wollte, mahnte aber zu einer schnelleren Gangart.

2.8. UBS

An der GV kritisierte ACTARES die unzähligen weiteren Skandale, die im Jahr 2012 ans Licht kamen. Manche davon sind keine Altlasten, sondern Geschäftspraktiken, die bis vor kurzem ausgeübt wurden. UBS kann deshalb die Verantwortung nicht auf die frühere Führung abschieben. Lobend erwähnte ACTARES die Pläne bezüglich Klimapolitik, welche UBS als erste Bank in ihr Kerngeschäft integrieren will. Paul Corbit Brown aus den USA äusserte sich als Gast von ACTARES zum Thema Mountaintop Removal MTR (siehe Abschnitt 2.2) und schilderte die Zerstörungen, die diese Kohleabbau-Methode in seiner Heimat anrichtet. Die Bank deklariert zwar seit Jahren, keine solchen Projekte mehr zu finanzieren, unterstützt aber Unternehmen, die MTR betreiben, noch immer.

Axel Weber, der seine erste GV bei UBS leitete, war mit den Voten der Aktionärinnen und Aktionäre oft überfordert und reagierte unwirsch. Auf viele Fragen antwortete er nicht einmal.

2.9. Zurich Insurance Group

ACTARES stellte Fragen zur Klimastrategie, die noch unklarer beantwortet wurden als im Vorjahr. Im Geschäftsbericht fehlt eine Stellungnahme zur Klimapolitik des Unternehmens, und der Artikel zur Corporate Responsibility umfasst gerade mal eine halbe Seite. Auch dieses Jahr wurden die Antworten zum «Carbon Disclosure Project» nicht zur Veröffentlichung freigegeben, obwohl diese mangelnde

Transparenz bereits 2012 kritisiert worden war. Die im Internet publizierten Reduktionsziele für den Treibhausgasausstoss stammten noch von 2011 und bezogen sich lediglich auf den Betrieb. Der Eindruck, die oberste Riege interessiere sich kaum für Klimaziele, wurde verstärkt.

3. Themen im Fokus

3.1. Eidgenössische Initiative «gegen die Abzockerei»

ACTARES sprach sich als eine der ersten Organisationen für die eidgenössische Initiative «gegen die Abzockerei» von Thomas Minder und gegen den Gegenvorschlag aus. Über die gesamte Kampagne hinweg war das Interesse der Medien an ACTARES entsprechend hoch. Auch nach Annahme der Minder-Initiative im Frühjahr 2013 blieb ACTARES aktiv. Zum Vorentwurf der Verordnung verfasste ACTARES eine Stellungnahme mit Verbesserungsvorschlägen. Trotzdem fiel die im November erschienene Verordnung enttäuschend aus. Anstatt Schlupflöcher zu stopfen, wurden konkrete Vorgaben verwässert. Einige unerklärliche Ausnahmen blieben bestehen, und die Transparenz bei den Stimmabgaben der Pensionskassen ist keineswegs gewährleistet.

3.2. Dritte Studie zum Thema Politikfinanzierung

ACTARES publizierte 2013 die dritte Studie zum Thema Schweizer Politikfinanzierung. Dabei befragte ACTARES 20 Unternehmen des Swiss Market Index SMI über ihre finanzielle Unterstützung von politischen Parteien und zu Kampagnen im Zeitraum 2011–2012 und wollte wissen, welche Entwicklungen seit den letzten zwei Studien (2007 und 2010) stattgefunden haben. Während sich die Transparenz einiger Unternehmen deutlich verbessert hat, machen sich andere Gesellschaften wie Novartis, Actelion und Richemont nicht einmal die Mühe, ihren Aktionärinnen und Aktionären zu antworten. Positiv aufgefallen sind die ungewöhnlich vollständigen Antworten der Banken.

4. Partnerschaften, Projekte, eigene Veranstaltungen

4.1. Studie zur Klimawirkung der Versicherungen

Die grössten Schweizer Versicherungen halten Investitionen von mehreren Hundert Milliarden Franken. ACTARES wollte deshalb schon 2011 die CO₂-Bilanz dieser Investitionen ermitteln. Die Agentur Inrate hat dafür ein Modell entwickelt. Das Resultat soll die Klimawirkung der Investitionen aufzeigen und die Schweizer Versicherungen dazu animieren, eine Vorreiterinnenrolle beim umweltverträglichen Investieren einzunehmen. Die Studie wurde vom Bundesamt für Umwelt und der Stiftung Gelbert in Genf kofinanziert. Die Ergebnisse sind im Frühjahr 2014 zu erwarten.

4.2. ACTARES beim IWF

Der internationale Währungsfonds (IWF) führt regelmässig Länder-Assessments zur Finanzstabilität durch. ACTARES wurde, stellvertretend für die Kleinaktionärinnen und -aktionäre der Schweiz, im September zu einem Gespräch eingeladen. Hauptanliegen von ACTARES waren Hindernisse bei der Wahrnehmung der Aktionärsrechte, mangelhafte Protokolle von GVs und die ungenügende Transparenz beim Rückkauf von Aktien.

4.3. Gründung von ACTAvote

Die bisherigen Dienstleistungen an die Mitglieder von ACTARES reichen nicht aus für die spezifischen Bedürfnisse von Pensionskassen und anderen Finanzdienstleistern. Um auch diesen Aktionärinnen und Aktionären massgeschneiderte, professionelle Lösungen anbieten zu können, wurde deshalb Ende Juni in Genf die Aktiengesellschaft ACTAvote gegründet. Das Gesellschaftskapital wurde durch einige Mitglieder im Umfeld des Vorstands aufgebracht. Auf diese Weise können die Interessen von ACTARES und ACTAvote klar auseinander gehalten werden.

5. Interna

5.1. Mitgliederzahlen

Ende des Jahres 2013 zählte ACTARES 1290 Mitglieder, wovon 26 juristische Personen waren. Auch für öffentlich-rechtliche Institutionen ist und bleibt ACTARES attraktiv. Mitglieder sind die Städte Lausanne, Carouge und Le Locle.

5.2. Arbeit von Vorstand und Büro

Der Vorstand traf sich in diesem Jahr achtmal, das Büro (der Ausschuss des Vorstands) weitere siebenmal. Die Zusammensetzung von Vorstand und Büro blieb unverändert. Von den zehn Vorstandsmitgliedern sind je fünf Frauen und fünf Männer; sechs kommen aus der Westschweiz und vier aus der Deutschschweiz. Mitglieder des Büros sind Rudolf Meyer, Präsident, und Caroline Pirenne, Vizepräsidentin, sowie Geschäftsführer Roby Tschopp.

5.3. Arbeitsgruppen

Auch 2013 war die Unterstützung der Arbeitsgruppen ein tragender Pfeiler für ACTARES. Sie erarbeiteten Abstimmungsempfehlungen, diskutierten Grundsätze der Arbeit von ACTARES und begleiteten Auftritt und Kommunikation. Ausserdem engagierten sich zahlreiche, kompetente freiwillige Mitarbeitende in Arbeitsgruppen zu spezifischen Wirtschaftszweigen wie dem Bankensektor, der Pharmaindustrie oder den Versicherungen und verfolgten während des ganzen Jahres die Tätigkeiten der Unternehmen.

5.4. Geschäftsstelle

Drei Personen teilten sich anfangs 2013 160 Stellenprozente: Roby Tschopp (Geschäftsführung), Irmgard Langone (Buchhaltung, Mitgliederbetreuung und Aktienstimmendelegationen) und Roger Said (Fundraising). Auf Oktober konnte eine zusätzliche 30%-Stelle für Kommunikation geschaffen werden, die durch Nicole Weydknecht besetzt wurde.

Im Januar 2013 zog das Sekretariat in Genf in das «Maison des Associations» um – einem idealen Ort, um Kontakte zu zahlreichen NGOs zu pflegen. Bei dieser Gelegenheit organisierte ACTARES einen Aperitif, der es ermöglichte, die zahlreichen Aktivitäten der Öffentlichkeit vorzustellen.

5.5. Kommunikation und Mitgliederwerbung

Zu den Grundsätzen von ACTARES gehört, nicht auf Konfrontationskurs zu gehen, sondern konstruktive Gespräche zu führen: fragen, zuhören, nachdenken, nachfragen. Das möchte ACTARES vermehrt auch in der Öffentlichkeit tun. In loser Folge sollen öffentliche Veranstaltungen stattfinden, an denen Interessierte – Mitglieder wie Nichtmitglieder – und Fachleute diverse Themen des fairen Wirtschaftens diskutieren. Die erste Veranstaltung hat im Februar 2013 stattgefunden. Mit Prof. Dr. Markus Huppenbauer vom Ethikzentrum der Universität Zürich und Dr. Stephan Hostettler, Experte für wertorientierte Vergütungen, diskutierten zwei kompetente Fachpersonen.

Auch der Vortrag von Prof. Dr. Jacques-André Schneider im Rahmen der Mitgliederversammlung im September war zum ersten Mal für die Öffentlichkeit zugänglich. Daneben stellte sich ACTARES an mehreren Veranstaltungen anderer Organisationen und Vereine vor und knüpfte auf diese Weise wertvolle neue Kontakte.

Für die erfolgreiche Mitgliedersuche ist ein guter Firmenauftritt entscheidend. Der Vorstand hat deshalb entschieden, das Erscheinungsbild von ACTARES zu überarbeiten (Logo, Flyer, Briefpapier usw.). Ein Graphikerbüro erhielt ein entsprechendes Mandat. Die Arbeitsgruppe «Kommunikation» begleitet das weitere Vorgehen.

Die Arbeit von ACTARES erfolgt dank der Unterstützung durch oder der Zusammenarbeit mit:

Kanton Genf

Stadt Genf

Bundesamt für Umwelt

Fondation Gelbert

Alternative Bank Schweiz

Die Abstimmungsempfehlungen von ACTARES werden basierend auf den Daten von zCapital und Inrate erstellt.